

# Volk- und Anzeigebblatt

Ersteinst  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Abonnementpreis:  
Vierteljährlich bei der Expedition  
90 Pfg., durch die Post bezogen  
1 M. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr:  
Die einpaltige Zeile oder deren Raum  
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb  
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-  
tag, Mittwoch und Freitag bis Vorm.  
10 Uhr eintreffen, finden Ausnahme.

Zweihundfünfzigster Jahrgang.

Nro. 99.

Winnenden, Samstag den 25. August

1900.

Winnenden.

Das **Fahren** von den hinteren Burweggütern über die hinteren  
Seehalben ist **verboten**; die einzige Zufahrt ist der Burweg.  
Den 20. Aug. 1900. **Stadtschultheißenamt:**  
D i e m e r.

## Dehndgras-Verkauf.

Nächsten Montag den 27. August wird das städt. Dehnd-  
gras in der bisher üblichen Weise auf dem Platz im Aufstreich verkauft.  
Die Zusammenkunft ist beim Schulhaus in der Schloßstraße, wozu  
Biehhaber eingeladen sind.  
Winnenden, den 23. August 1900.  
Stadtpflege.

Winnenthal,

Rgl. Heil- und Pflieg-Anstalt.

## Anstellung von Wärter und Wärterinnen.

Am 1. Oktober ds. J. sind an der hiesigen Anstalt mehrere  
Stellen für  
**Wärter und Wärterinnen**  
zu besetzen. Der Gehalt beträgt neben freier Station im ersten Jahr  
bei den Wärtern 300 M., bei den Wärterinnen 220 M. pro Jahr und  
wird für jedes weitere Jahr um 20 bzw. 15 M. aufgebessert, bis zum  
Höchstbetrag von 500 bzw. 370 M.  
Vorkenntnisse in der Krankenpflege sind nicht erforderlich,  
Melbungen sind zu richten an die  
**Rgl. Anstaltsdirektion:**  
Zeller.

Winnenthal,

Rgl. Heil- und Pflieg-Anstalt.

Heute **Samstag den 25. ds. Mts.,**  
nachmittags 5 Uhr

werden gefallene

## Äpfel

im öffentlichen Aufstreich gegen Barzahlung verkauft.

Rgl. Oekonomie-Verwaltung.

Winnenthal,

Rgl. Heil- und Pflieg-Anstalt.

Am 1. Oktober laufenden Jahres können wieder einige

## Küche- u. Waschmägde

eintreten. Anfangslohn neben freier Station in dritter Klasse 180 M.  
jährlich. Bewerberinnen wollen sich unter Vorlage amtlicher Präbikats-  
zeugnisse melden bei der

Rgl. Oekonomie-Verwaltung.

Gemeinde Althütte.

## Viehmarkt-Anzeige.

Zu dem am  
**Montag den 3. Sept. d. J.**

hier stattfindenden Viehmarkt wird hiemit freund-  
lich eingeladen.

**Gemeinderat:**

Vorstand Schindler.



## Königl. Bezirksbauamt Ludwigsburg.

Zur Abrechnung der im Etats-Jahr 1899/1900 für die **Königl.  
Heil- und Pflieg-Anstalt Winnenthal** ausgeführten Arbeiten er-  
suche ich sämtliche Unternehmer und Lieferanten, ihre noch ausstehenden  
Rechnungen **längstens bis 27. ds. Mts.** bei unterzeichneter Stelle  
einzureichen, widrigenfalls dieselben unberücksichtigt bleiben müßten.  
Zugleich ersuche ich, künftighin etwaige Rechnungen monatlich einzureichen.

Rgl. Baubureau Winnenthal:  
Bergmüller.

## Paulinenpflege Winnenden.

Unser Jahresfest wird am

**Freitag den 31. August**

gefeiert werden. Als Redner treten auf: Herr Pfarrer Gonser von  
Kärfeld, Herr Rektor Schütz von Marktgröningen und Herr Stadtpfarrer  
Buck von Bachang. Die Feier beginnt **vormittags um 9 Uhr,**  
**nachmittags um 1/2 2 Uhr.** Alle Freunde unserer Anstalt ladet  
dazu herzlich ein  
Inspektor Bässler.

## Stuttgarter Kirchenbaulose

Hauptgewinne 20 000, 7000, 2000, 1000 Mk. u. s. w.  
**Ziehung am 13. September 1900**  
sind à 1 Mark zu haben in der  
**E. Huss'schen Buchdruckerei, Winnenden.**

M e l l m e r s b a c h.

Am kommenden **Sonntag** habe ich hier mein

## Karussell

zur gest. Benützung aufgestellt.

P. Spandel.

Winnenden.

## Güter-Verkauf.

Unterzeichneter bringt  
11 a Baumgut in der Miegelgasse,  
an der Hanweiler Straße,  
33 „ Baumwiese im Waidlingerberg,  
15 „ „ „ ebendaselbst, sowie  
27 „ Weinberg im hinteren Stöckach  
zum Verkauf. Biehhaber, welche freund-  
lich eingeladen sind, können jederzeit  
einen Kauf abschließen mit  
Privater **Bischoff.**

Winnenden.

## Wohnung

mit 2-3 Zimmern nebst Zubehör  
und etwas Garten hat auf 1. Okt.  
zu vermieten.  
Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

## Knecht-Gesuch.

Ein ordentlicher Bursche, der etwas  
mit Pferden umzugehen versteht, wird  
auf 15. Sept. oder auf 1. Oktober  
gesucht von  
Märtterer a. Löwen.

Winnenden.

Fertige

## Obst- und Fruchtsäcke

von Nr. 130 an, sowie

## Mehlsäcke

empfeht in guter Ware.

Gottlob Pfeleiderer,  
Marktplatz.

Winnenden.

## Gaus- u. Güter-

## Verkauf.

Unterzeichneter ist gefonnen,  
sein **3töck. Wohnhaus**  
in der Schloßstraße, sowie  
seine **sämtlichen Güterstücke,**  
bestehend in Baumgütern und Wein-  
bergen, zu verkaufen und können  
Käufe jederzeit abgeschlossen werden  
mit  
Fr. Schnepfle.

Winnenden.

## Feisen

zum **Auffahren** werden jederzeit  
entgegengenommen von  
Schlossermeister **Zwinck.**



## Landesnachrichten.

— Nachstehender ev. Predigtamtskandidat hat im Juli und Aug. u. a. die 1. theolog. Dienstprüfung mit Erfolg erstanden und ist zur Verleihung von Pfarrgehilfsdiensten für befähigt erklärt worden:

**N o b. G e i g e s, W i n n e n d e n.**

— Für die ord. Sitzungen der Schwurgerichte im III. Quart. 1900 sind zu Vorsitzenden ernannt worden: im Schwurgerichtsprängel Stuttgart: Landgerichtsdirektor v. Plieninger; Heilbronn: L. G. R. Schuster; Tübingen: L. G. R. Dr. Kopp; Rottweil: L. G. Dir. Ranz; Ulm: L. G. R. Ullrich; Hall: L. G. R. Haack; Ulm: L. G. Dir. Bucher; Ravensburg: L. G. R. Krauß. Die ord. Schwurgerichtssitzungen des III. Quart. 1900 sind zu eröffnen in Stuttgart 29. Sept., Heilbronn 27. Sept., Tübingen 27. Sept., Rottweil 29. Sept., Ulm 24. Sept., Hall 28. Sept., Ulm 27. Sept., Ravensburg 24. Sept.

§§ **B a a c h, 25. August.** In den hiesigen Weinbergen sind schwarze Trauben zu sehen.

**Stuttgart, 22. August.** (Auch der König muß warten.) Unter dieser Epigramme wird folgendes niedliche Geschichtchen erzählt, das unserem König bei seinem letzten Aufenthalt in Braunschweig passiert sein soll: „Ich bitte um Eintrittskarten für vier Personen.“ Mit diesen Worten trat vor einigen Tagen mittags 12 1/4 Uhr ein elegant gekleideter Herr an den Billetschalter der Tropfsteinhöhlen in Rübeland, wurde aber mit dem Bemerkten abgewiesen, daß die Höhlen von 12 bis 2 Uhr geschlossen seien. „Haben auch nicht hochgeachtete Persönlichkeiten während der Mittagspause Zutritt?“ fragte der Herr. — „Bedauere sehr,“ lautete die Antwort des Beamten, es werden keine Unterschiede gemacht.“ — „Wenn nun aber Majestät kommt?“ forschte der Unbekannte weiter. — „Und wenn selbst Majestät kommt, so werden die Karten nicht vor 2 Uhr ausgegeben“, gab der Beamte, welcher glaubte, daß man ihn aufziehen wollte, zurück; hatte er doch erst am Vormittag gelesen, daß der Kaiser, um den es sich für ihn nur handeln konnte, im Wandersfeld weilt. Der Fremde überlegte einen Augenblick und wandte sich dann dem Hotel „Zur grünen Tanne“ zu. Um 3/4 2 Uhr erschien der Herr wieder und bat um vier Karten. „Nur noch eine Viertelstunde“, erhielt er zur Antwort, „dann werden die Karten ausgegeben.“ Endlich war der ersehnte Zeitpunkt erschienen. Inzwischen waren noch zwei Herren und eine Dame herangetreten und, die Billets überreichend, wandte sich der Fremde, so wird dem „Bl. Kreisbl.“ geschrieben, an einen der Herren mit der leisen Bemerkung: „Majestät, wir können gehen!“ Den Ohren des Beamten waren diese Worte jedoch nicht entgangen, und da er sich Gewißheit über die Persönlichkeit der Gäste zu verschaffen gedachte, wandte er sich, als diese die Höhle betraten hatten, an den ersten Herrn, welcher draußen auf und ab ging und sich als ein Herr v. Caprivi zu erkennen gab, mit der Bitte um Auskunft. Nun aber wurde er verdrößt bis zum Augenblicke, wann die Herrschaften wieder abreisen würden. Als dieselben wieder erschienen und die Räder bestiegen, auf welchen sie gekommen waren, lästete Herr v. Caprivi den Schleier des Geheimnisses mit den Worten: „Se. Majestät der König von Württemberg.“

**Stuttgart, 23. August.** Von Selten der sog. dem. Partei wurde zum Landtagskandidaten für den Bezirk Stuttgart-Stadt, wie zu erwarten war, der seitberige Abg. Klotz wieder aufgestellt.

— Sonntag, den 26. Aug., wird von Stuttgart über Calw nach Wildbad ein Sonderzug abgehen. Dieser Zug verläßt Stuttgart um 6.30 früh, erreicht Wildbad um 9.36 Vorm., geht dort wieder ab um 8.30 Abends und kommt um 11.25 Nachts in Stuttgart an. Bei starker Beteiligung wird ein Nachzug von Stuttgart bis Calw ausgeführt: Stuttgart ab 6.50 früh.

— Nach einem Bericht des Staatsministeriums des Innern an den König, betr. die Verwaltungsergebnisse der Gebäudebrandversicherungsanstalt im Jahre 1899 hat die Summe der im Jahre 1899 verwilligten Brandentschädigungen 2 888 750 M betragen, somit 1 023 738 M mehr als im Jahr 1898 mit 1 865 012 M. Entstanden sind im Jahr 1899 1019 Brandfälle (worunter 174 infolge Blitzschlags), durch welche 685 Gebäude zerstört, 1350 beschädigt und im Ganzen 1757 Gebäudebesitzer betroffen wurden. Mit 1019 Brandfällen steht das Berichtsjahr seinen Vorgängern gegenüber an erster (ungünstigster) Stelle und übertrifft das bisher ungünstigste Jahr 1897 noch um 187

Fälle. Von den 1019 Brandfällen kommen die meisten auf Stuttgart Stadt mit 80 Fällen, die wenigsten auf Bessigheim mit 5 Fällen. Unter dem angefallenen Gesamtschaden von 2 888 750 M sind in 77 Fällen Entschädigungen für Zubehörsachen, insbesondere Maschinen, im Betrag von 481 440 Mark inbegriffen. Die Summe der ausbezahlten Brandentschädigungen einschl. der von Brandfällen in den Vorj. herrührenden beträgt 2 480 715 M. Im Jahre 1898 hat sich diese Summe belaufen auf 2 133 697 M und es sind somit im Jahre 1899 347 018 M mehr ausbezahlt worden. Die Zahl der versicherten Gebäude beläuft sich auf 639 806 (329 678 Haupt- und 310 128 Nebengebäude) und hat sich gegen den Stand des Jahres 1898 mit 632 314 erhöht um 7492 (2825 Haupt- und 4667 Nebengebäude), während die Zunahme im Jahr 1898 6872 (2405 Haupt- und 4467 Nebengebäude) betragen hat. Im Stadtdirektionsbezirk Stuttgart stieg die Zahl der Gebäude um 355 (198 Haupt- und 157 Nebengebäude) gegen 368 (205 Haupt- und 163 Nebengebäude) im Vorjahr. Der Brandversicherungsantrag sämtlicher versicherter Gebäude hat auf 1. Jan. 1899 betragen 2 728 572 557 M, auf 1. Jan. 1898 dagegen 2 629 974 028 M, somit zugenommen um 98 598 529 M. Im Jahr 1898 betrug diese Zunahme 86 224 634 M, sie ist demnach im Berichtsjahr größer um 12 373 895 M. Der Sollbetrag der Brandschadensumlage berechnete sich im Jahr 1899 auf 3 196 517 M bei einer Umlage von 10 % auf 100 M Umlagekapital. Die größte Umlage entfällt auf Stuttgart Stadt mit 378 789 Mark (Brandentschädigung 20 804 M), die niederste auf das Oberamt Spaltingen mit 20 884 M. Die höchste Brandentschädigung hat das Oberamt Calw mit 178 767 M, die niederste Münsingen mit 4161 M. Der Vermögensüberschuß (Reservefonds) der Brandversicherungsanstalt hat im Jahr 1899 um 93 864 M zugenommen und betrug in demselben Jahr 5 527 265 M. Von der Zentralkasse zur Förderung des Feuerlöschwesens wurden im Jahre 1899 an 128 verunglückte oder verletzte Feuerwehrmänner einmalig 10 767 M, 16 Feuerwehrmänner fortlaufend, dem Jahresbetrage nach 5270 M, sodann an Hinterbliebene verunglückter verstorbenen Feuerwehrmänner (17 Witwen und 3 Kinder) teils einmalig, teils fortlaufend 5017 M Unterstützungen gewährt, und an 157 Gemeinden und sonstige Korporationen und an Feuerwehren Beiträge zur Verbesserung von Feuerlöschrichtungen in Höhe von 125 367 Mark verwilligt, auch daneben noch Beitragsleistungen zu letzterem Zweck in später, nach Feststellung des wirklichen Aufwands zu bemessenden Beträgen an 47 Gemeinden und Feuerwehren in Aussicht gestellt.

**W a n g e n, D. A. Cannstatt, 21. Aug.** Leider sind die prächtigen Herbstausflüchte nun doch noch schwer beeinträchtigt worden. Das schwere Gewitter, das am Montag Nachmittag über den Berg her zog, brachte starken Hagelsturz, der gerade die besten Lagen mitnahm. Im benachbarten Hebelingen fielen nur noch schwache Körner, die nicht viel Schaden anrichteten.

**Steinbach, D. A. Eßlingen, 23. Aug.** In vergang. Nacht ist die außerhalb des Ortes gelegene Ziegelei von W. Reinath mit Ausnahme des Wohnhauses gänzlich abgebrannt. Die Entstehungsurache ist bis jetzt noch unbekannt.

**Tübingen, 23. August.** Die am 23. Juni vom hiesigen Schwurgericht zum Tod verurteilte Marie Goo, geb. Hoffmann, dann verwitwete Faas und nunmehr geschiedene Buchmann von Liebenzell wurde zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.

**Tuttlingen, 21. Aug.** Von Pratoria lief die Nachricht hier ein, daß dort Dr. Georg Teufel an Darmtuberkulose gestorben sei. Derselbe ist gebürtig von hier und übte auch eine Zeit lang die Praxis in seiner Vaterstadt aus. Bevor er sich auf den Kriegsschauplatz begab, war er Besitzer und Leiter eines Sanatoriums bei Baden-Baden.

**Leutkirch, 21. August.** Diesen Morgen wurde die hies. Feuerwehr aufgerufen. In dem 4 km von hier entfernten Weiler Weiboldshofen brannte das Gehöft des Dekanats Dobler vollständig nieder. Das Vieh und die meiste Fahrnis konnte gerettet werden. So viel verlanget, ist Selbstentzündung des Dehmbes die Ursache des Feuers.

**Alpirsbach, 21. Aug.** Gestern Nachmittag entluden sich über der zwischen Ringig und Redarthal gelegenen Hochfläche mehrere schwere Gewitter. Der

Blitz schlug in Nischalden in den Gasthof z. Engel, wodurch das ganze Anwesen eingedächert wurde. Im benachbarten Röhrenberg brannte das Wohn- und Dekonomiehaus des Bauern Buz bis auf den Grund nieder. Sämtliche Futtermittel und Erntevorräte, das gesamte Mobiliar und ein Stück Rindvieh sind mit verbrannt.

**Biberach, 21. Aug.** Ein dem Viehhändler Mat gehöriges 2jähriges Kind geriet heute in dem Augenblick, als 2 Wagen hart hintereinander fuhr, unter die Räder. Es erlitt solche Verletzungen, daß der Tod sofort eintrat.

**Ravensburg, 22. August.** Kurz nach Abschluß des Rutenfestes überzog wiederum ein schweres Gewitter Stadt und Umgegend. Der Himmel färbte sich plötzlich feuerrot, das schöne Anwesen des Dekanats Blaser in Hinzstobel, zur Stadtgemeinde gehörig, stand in Flammen, nachdem es der Blitz entzündet hatte. Das Anwesen ist vollständig abgebrannt.

**Herzingen, D. A. Blaubeuren, 22. Aug.** Die Sittlichkeitsverbände nehmen in erschreckender Weise zu. Gestern Nacht wurde bei Arnegg an der Blaubeurer Landstraße eine 48jährige Fischersfrau von einem Handwerksburschen überfallen, in den Wald geschleppt und dort mehrere Stunden lang festgehalten.

**Ulm, 20. Aug.** Aus Paris kommt die erfreuliche Nachricht, daß das Preisgericht für die Weltausstellung auch eine höchste Auszeichnung, nämlich den „Grand Prix“, für hervorragende Leistungen der Feuerwehrrätebranche zuerkannt hat. Diese höchste Auszeichnung wurde der Firma C. D. Magrus in Ulm a. D. zu teil. Der Wert dieser Auszeichnung wird erst dann voll gewürdigt, wenn man berücksichtigt, daß nur Firmen allerersten Ranges und nur solche von Weltruf diese bloß in beschränkter Anzahl zur Verteilung gelangende Auszeichnung bekamen.

## Tagesberichte.

**Berlin, 22. August.** Der Post wird aus London gemeldet: Das Kriegsammt macht große Anstrengungen, die Meldungen, wonach unter den kanadischen Soldaten in Südafrika zahlreiche Spione entdeckt wurden, die den Buren Mitteilungen über die Bewegungen der englischen Truppen zugehen ließen, zu verheimlichen. Demgegenüber stellen die Blätter fest, daß 20 Kanadier zu je 10 Jahren Gefängnis wegen Verrats verurteilt worden sind. Diese Kanadier sind nicht französischer, sondern englischer Abstammung.

**Berlin, 22. August.** Aus den neuesten Mitteilungen geht hervor, daß die chinesische Kaiserin Witwe die Urheberin und Leiterin der ganzen Aufstandsbewegung ist.

**Berlin, 23. Aug.** Nach einer Meldung des Oberleutnants Graf Soden erlitt die Schutztruppe der deutschen Gesandtschaft während der Belagerung in Peking folgende Verluste: 11 sind gefallen, 16 sind leicht und 1 schwer verwundet. — Die militärische Lage um Peking wird hier als nicht ungesährlich angesehen.

**Berlin, 23. Aug.** Die Truppen der verbündeten Mächte, zu denen nun allmählich auch die deutschen Detachements stoßen, werden bald den letzten Widerstand in Peking beseitigt haben und sich dann, wie man der „Frls. Ztg.“ berichtet, dauernd dort festsetzen und auf längeres Bleiben einrichten. Die rückwärtige Verbindung mit Tientsin wird dank den unterwegs befindlichen Verstärkungen gegen alle nur möglichen Anfechtungen gesichert werden, und so wird binnen kurzem eine feste Okkupation der Provinz Tschili eintreten. Das ist wohl das nächste militärische Programm; die Ausführung eines diplomatischen Programms kann nicht überreilt werden. Die von Li Hung Schang an die verschiedenen Regierungen gerichteten Gesuche um Benennung von Bevollmächtigten zum Beginn von Verhandlungen werden bei keiner der Regierungen Erfolg haben. Ein zuverlässiges Bild des Geschehenen wird wohl erst auf Grund der ausführlichen schriftlichen Berichte möglich sein, denen man nun von den diplomatischen Vertretern der Mächte entgegensehen darf. Ehe diese eintreffen und ehe die Mächte zu einem diplomatischen Aktionsprogramm gelangen, werden mindestdens noch sechs Wochen vergehen und dann erst wird die Antwort auf die jetzt aufgeworfene Frage: „Was nun?“ erfolgen. Vielleicht hängt es mit diesen Erwägungen zusammen, daß neuerdings geglaubt wird, man wolle auch bis dahin die Berufung des Reichstags aufchieben.

— (Die Verpflegung auf den deutschen Transportschiffen.) Wie der Norddeutsche Lloyd hat auch die Hamburg-Amerika-Linie keine Mähe gespürt, bei der



Verpflegung der Soldaten auf ihren Schiffen allen berechtigten Ansprüchen zu genügen. So werden den vier Schiffen der Hamburg-Amerika-Linie, auf denen sich über 5200 Mann befinden, mitgegeben: 177 000 Pfd. frisches Fleisch, 20 000 Pfd. lebendes Vieh, 213 000 Pfd. präserviertes Fleisch, 4700 Pfd. Geflügel und Wild, 3000 Pfd. frische Fische, 8108 Pfd., 3520 Dosen und 200 Faß präservierte Fische, 160 Pfd. Kaviar, 104 800 Pfd. Salzfleisch, 85 000 Pfd. Salzspeck, 190 Tonnen Heringe, 18 Schod Krebse, 300 Pfd. Hummer, 12 500 Pfd. geräucherter Speck, 190 Dosen Fleischextrakt, 4250 Pfd. Rauchfleisch, 8900 Pfd. Schinken, 5000 Pfd. Wurst, 8600 Pfd. Käse, 2205 Dosen Spargel, 13 000 Dosen Gemüse, 631 Dosen Pilze. Gurken, Rotbeete und Pökels gab es 62 Krufen, 34 Köpfe, 38 Tonnen, 1350 Glas; Zwiebeln 9000 Pfd., Apfelsinen 80, Citronen 45 Kisten, Eier 21 000 Stück, Milch 11 900 Liter und 50 500 Dosen, Butter 125 700 Pfd., Geseht 4200 Pfd., Mehl 2500 Faß, Graupen, Reis und Hülsenfrüchte 274 000 Pfd., Nudeln 3100 Pfd., Nüsse und Mandeln 1100 Pfd., Gewürze 850 Pfd. und 510 Glas, Vanille 5 Pfd., Senf 2300 Pfd. und 63 Glas, Salz 43 000 Pfd., Zucker 92 200 Pfd., getrocknete Früchte 31 500 Pfd., 1060 Flaschen Provencel, 700 Pfd. Cacao, 62 800 Pfd. Kaffee, 3300 Pfd. Thee, 11 300 Liter Essig, 3320 Pfd. Marmelade, 280 Flaschen Fruchtsaft, 15 000 Pfd. Früchte in Dosen, 400 Pfd. Hopfen und Malz, 4000 Pfd. frische Früchte. An Brot wurden 325 000 Pfd., Cakes 2500 Pfd., Gemüse 25 000 Pfd. frisch und 35 000 Pfd. getrocknet, Sauerkraut 16 000 Pfd., Kartoffeln 260 000 Pfd. mitgenommen.

Ueber dem Hunger ist auch der Durst nicht versessen. 3700 Faß Bier sind mitgenommen, außerdem 528 000 große und 19 000 kleine Flaschen. Die Weinkeller weisen folgenden Inhalt auf: 2200 ganze, 1220 halbe Flaschen Sekt (die 450 Viertel-Flaschen zeigen, daß auch für Krankeitsfälle Vorkehrung getroffen ist), 1200 ganze und 4400 halbe Flaschen Rotwein, 11 700 ganze und 5500 halbe Flaschen Weißweine, 1450 Flaschen Portwein, Madra und Sherry, 7850 Flaschen Spirituosen und Liqueure, 19 500 Liter Kümmel und Rum, 29 000 Flaschen Mineralwasser, 1000 Flaschen Himbeersaft und dazu 3900 Liter Zitronensaft. Außerdem kommen 8600 Liter Rotwein für die Schiffmannschaft hinzu.

Die Ausfuhr von Kriegsbedarf aus Deutschland nach China ist im Jahre 1899 gegenüber dem Vorjahr ungemein stark gewesen. An Kriegsgewehren sind im Jahre 1899 aus Deutschland nach China gegangen 3085 dz im Werte von 4 362 000 M gegen 1035 dz im Werte von 1 443 000 M im Jahre 1898. Die Ausfuhr hat sich also verdreifacht. An Schießpulver bezog China aus Deutschland 2840 dz im Werte von 852 000 M, wogegen im Jahre 1898 dorthin nur 2442 dz im Werte von 513 000 M gingen. Die Ausfuhr von Kanonenrohren nach China betrug nach der deutschen Statistik 61 dz im Werte von 28 000 M gegen 32 dz und 14 000 M im Jahre 1898, hat sich also verdoppelt, ist aber doch so auffällig niedrig, daß die „Freis. Ztg.“ annimmt, der größte Teil der deutschen Kanonenausfuhr nach China sei über fremde Länder gegangen. Im Ganzen hatte die vorstehend als sicher nachgewiesene Ausfuhr von Kriegsmaterial aus Deutschland nach China einen Wert von 8 150 000 M gegen 3 430 000 M im Jahre 1898.

Essen a. d. Ruhr, 21. Aug. Die Rheinisch-Westfälische Zeitung meldet aus Papenburg (Reg.-Bez. Osnabrück): Heute ging ein schweres Gewitter nieder, das großen Schaden anrichtete. In der Umgegend wurden 11 Wohnhäuser eingestürzt, 3 Personen und viel Vieh wurden vom Blitze erschlagen.

Mainz, 20. Aug. In dem Vorort Wadernheim hat, nach der Köln. Ztg., ein Landwirt auf der Straße einen Husaren mit einer Mistgabel erschossen und einen zweiten Husaren verletzt. In dem Ort liegen Husaren im Quartier.

Machen. Ueber die Massenerkrankungen beim hiesigen Infanterieregiment berichtet das Polit. Tagebl.: Es handelt sich, wie der von Koblenz eingetroffene Generalarzt Thiemann feststellte, um Typhus. Den Soldaten ist das Verlassen der Kasernen sofort verboten worden, nur dienstliche Gänge dürfen besorgt werden, Zivilpersonen ist das Betreten der Kasernen untersagt. Die Erkrankungen sollen auf den übermäßigen Genuß von nicht keimfreier Milch auf dem Truppenübungsplatz Elsenborn zurückzuführen sein. Aus andern Garnisonorten wurden telegraphisch Sanitätskolonnen und Krankenpfleger erbeten. Generalarzt Thiemann ist zu weiterer Untersuchung der Sache nach

Elsenborn gereist. Wie der Köln. Ztg. aus Koblenz geschrieben wird, ist auch in der dortigen Garnison in den letzten Tagen der Typhus ausgebrochen; es sind schon mehr als 20 Erkrankungen von Soldaten festgestellt. Hier wird die Krankheit auf die Wasser-Verhältnisse in Elsenborn zurückgeführt.

Darmstadt, 22. August. Heute Vormittag kürzte ein Teil des im Bau begriffenen Kanals in der Lichtenbergstraße ein. Mehrere Arbeiter wurden verschüttet. Zwei derselben wurden als Leichen hervorgezogen; ein dritter ist nicht unbedeutend verletzt. Untersuchung ist eingeleitet.

Bern, 21. Aug. Die Schweizer Postverwaltung hat mit den Postverwaltungen des Deutschen Reichs (mit Bayern und Württemberg gesondert), Oesterreich und Ungarn neue Postverträge abgeschlossen. Das Maximalgewicht für Briefe im Verkehr der Schweiz mit den genannten Ländern und umgekehrt wurde von 15 auf 20 Gramm erhöht. Zeitungen dürfen fremde Beilagen beige-schlossen werden. Die Verhandlungen haben in Bregenz stattgefunden.

Rom, 20. August. Nach einer Mitteilung des „Caffaro“ in Genua, der sie vom Generalagenten der „New Yorker Lebensversicherungs-Gesellschaft“, Josef Doglia, erhalten haben will, hatte König Humbert sein Leben wie folgt versichert: Bei der genannten New Yorker Gesellschaft für 14 Millionen; bei der „Mutual Life“ für 8 Millionen; bei der „Equitable“ für 4 Millionen und bei verschiedenen europäischen Gesellschaften zusammen für 10 Millionen; das macht im ganzen 36 Millionen, die nunmehr den Erben des Königs auszuzahlen sind.

Paris, 21. Aug. Der New York Herald meldet aus Peking vom 17. ds. Einzelheiten der Einnahme der Stadt. Er fährt dann fort: Wenn die Verbündeten heute nicht eingetroffen wären, so hätten wir morgen unterliegen müssen. In 11 Tagen fielen 2000 Geschosse auf die Gesandtschaften. Das Gerücht, wonach die chinesischen Behörden den Gesandten Lebensmittel verschafft hätten, ist gänzlich unbegründet. Die Gesandtschaft der Opiere unter den Belagerten, die sich in die Gesandtschaften geflüchtet hatten, beläuft sich auf 67 Tote und 120 Verwundete.

Paris, 21. August. Der Korrespondent des Temps in Shanghai meldet, die Kaiserin, die geflohen sei unter Mitnahme von 50 Millionen Taels, sei von japanischer Kavallerie umzingelt.

Bordeaux, 22. Aug. Der Marineminister sagte in einem Trinkspruch, den er gestern auf einem Bankett im Cercle Voltaire ausbrachte, es werde der Republik zur Ehre gereichen, daß sie ihre Flotte vermehre. Frankreich erscheine durch seine vorteilhafte Lage mehr als irgend eine andere Nation dazu bestimmt, einen großen Transitmarkt für ganz Europa zu bilden. Wenn Frankreich seine Kriegs- und Handelsflotte weiter entwickle, eine Politik kolonialer Ausdehnung verfolge und den Frieden auf dem Kontinent anstrebe, so werde es im Stande sein, unter den Nationen, die den Handel betreiben, einen der ersten Plätze, vielleicht sogar den ersten, einzunehmen. Die französische Demokratie werde in ganz entschiedener Weise eine Politik kommerzieller und industrieller Thätigkeit weiter verfolgen, die allein dazu angethan sei, die Vermehrung des Nationalwohlstands und eine fortschrittliche Entwicklung des Landes sicherzustellen.

(Engländer und Buren.) Lord Roberts muß sich wieder einmal ziemlich unbehaglich in Pretoria fühlen, denn er telegraphiert nicht selbst, sondern läßt seinen Landknechten in der Heimat sich widersprechende offiziöse Depeschen durch das Reutersche Bureau zugehen; nach der einen Meldung dieses Bureau's sollen die Buren-Generale Botha, Schall Burger, Fourie und Tobias Smuts zur Zeit mit etwa 8000 Mann und der ganzen Artillerie der Buren, darunter schwere Geschütze, in Machabodorp stehen. Nach der andern wäre es offenbar Dewets Absicht, sich nach Bushveldt zu wenden. Man habe Grund anzunehmen, daß alle Buren einschließlich Bothas Kommandos bei Bushveldt sich zu konzentrieren beabsichtigen, indem sie Machabodorp und Lydenburg ohne ernstlichen Widerstand räumen. — Wie Reuter aus Kapstadt meldet, nahm General Carrington den Buren Vorräte weg. Methuen hatte ein Gefecht mit dem Lichtenberg-Kommando bei Olsthoop. Paget hatte am 21. August ein Gefecht mit der Nachhut der vereinigten Truppen Dewets und Delareys. Die Generale Paget und Baden-Powell sind auf dem Vormarsch nach Norden längs der Bahnlinie nach Pietersburg begriffen. Bei einer Rekognoszierung in der Nähe von Ventersburg hatte Oberst Litwell 31 Verwundete. — In den englischen Häfen treffen

ununterbrochen Dampfer mit kranken Soldaten aus Südafrika in den englischen Häfen ein. Ein vorgestern in Southampton eingetroffener Dampfer hatte 80 Offiziere und 230 Soldaten an Bord, darunter über 40 Verwundete.

Ein Korrespondent der Daily Mail erzählt, daß das Entkommen Dewets in das gebirgige Bushveldt in Pretoria große Enttäufung hervorgerufen hat. Zweimal hätten die Befehle Lord Roberts, wenn sie buchstäblich befolgt worden wären, die Gefangennahme Dewets zur Folge haben müssen. Der Burenführer mandoverierte auch genau so, wie Lord Roberts erwartete, doch wurde ihm nicht so begegnet, wie gehofft war. Wenn Dewet neue Munition erhalten und sich mit Botha in Verbindung setzen könne, werde er zweifellos versuchen, in den Drangefreistaat zurückzulehren. Er habe beim Ueberqueren des Vaal gesagt: „Ich werde später zurückkehren.“ Bei Machabodorp soll ein stark besetztes Lager sein, in dem 3000 Buren sich befinden. Viele kleinere Lager befinden sich noch in dem Gebiete zwischen Karolina und Machabodorp.

Es hat ausfallen müssen, daß, wenn die verbündeten Truppen schon am 15. August in Peking eingezogen sind, nähere Berichte über dieses wichtige Ereignis und namentlich über die Auffindung und Rettung der Gesandten noch immer vorenthalten wurden. Dieses Schweigen erklärt sich jetzt dadurch, daß der Kampf in Peking, soweit die bisherigen Nachrichten reichen, noch nicht zu Ende ist. Das blutige Ringen in den Straßen der inneren Stadt dauerte noch fort, die Arbeit war also noch nicht vollendet, und bei der geringen Stärke des Kontingents der Verbündeten wird man sich trotz ihrer bisherigen raschen Erfolge einiger Besorgnis für den weiteren Verlauf nicht erwehren können. — Was nun weiter werden soll, nach der Besetzung Peking's, darüber äußert sich die Nat. Ztg. folgendermaßen: „Zunächst ist die Hauptfrage, ob man chinesischerseits Sicherheit für das sofortige Aufhören aller Feindseligkeiten geben will und dazu im Stande ist. Hieron wird das Maß der Truppennachschübe abhängen können, die noch nicht unterwegs sind, aber für die nächsten Wochen beabsichtigt waren. In der Presse werden allerlei Anzeichen dafür hervorgehoben, daß einzelne Mächte, so die Vereinigten Staaten, Japan, Rußland, England, das Bestreben hätten, möglichst bald mit einer reorganisierten chinesischen Regierung wieder zu friedlichem Einvernehmen zu gelangen im Interesse der wirtsch. Stellung jener Mächte in China. Wir halten für selbstverständlich, daß alle Mächte nach wie vor als unerläßlich ansehen, den Chinesen die eindringliche Lehre zu erteilen, daß sie nur zu ihrem eigenen Schaden Freveln, wie die während der letzten Monate verübten, begehen können; hierin müssen und werden, wie wir hoffen, die Mächte einig bleiben, wie schwierig es auch sein mag, die erforderlichen Maßregeln festzustellen; jede Macht, die es verhindert, würde die Verantwortlichkeit für eine baldige Wiederholung der Greuel der letzten Monate übernehmen. Ein anderes Interesse waltet auch für Deutschland nicht ob, am wenigsten etwa darum, weil das deutsche Reich bereit war und ist, für etwa notwendige gemeinsame militärische Operationen den Oberbefehlshaber zu stellen. Noch ist keineswegs sicher, daß er nicht notwendig sein wird; findet er aber nichts zu thun, dann um so besser. Wir wiederholen, was wir vor Beginn der chinesischen Wirren an gesagt haben: Deutschland ist an denselben nicht anders beteiligt, als die übrigen Mächte, wie denn auch mit dem Programm, das in dem Rundschreiben des Grafen Bälou aufgestellt war, alle amtlichen Rundgebungen der anderen Mächte in Uebereinstimmung standen; auch deutscherseits kann man nur das Ziel im Auge haben, in China für die Wiederherstellung geordneter Zustände zu sorgen und dann die friedliche Arbeit der Kultur und des Verkehrs dort wieder aufzunehmen.“

Ungemein bezeichnend für die chinesische Denkwiese ist eine Vorstellung, die die Vizelkönige der südbchinesischen Provinzen unmittelbar vor der Einnahme Peking's an sämtliche Konsula der Mächte in Schanghai gerichtet haben. Sie sagen in diesem Schriftstück, daß sie mit Entsetzen von der Nachricht des Borrückens europ. Truppen gegen Peking gehört hätten. Sie bitten aufs dringendste, diesen Vormarsch sofort einzustellen, da sonst die Gefahr entstände, daß die Kaiserin von China durch den Kriegslärm und das Schießen mit Kanonen bedrängt und erschreckt werden könne. Eine derartige Verletzung ihrer himmlischen Majestät müsse unter allen Umständen vermieden werden, und die Vizelkönige bitten daher die Konsula, den Militär-befehlshabern zu telegraphieren, sofort den Vormarsch einzustellen, der für die Nerven ihrer Majestät so



Belagenwerte Folgen haben könne. Weber die Kon- sulten noch die militärischen Befehlshaber, schreibt die R. Z., sind in der Lage gewesen, diese garte Rücksicht auszuüben, und die Kaiserin von China, die das Bombardement der europ. Gesandtschaften 2 Monate lang allem Anschein nach ganz gut aushalten konnte, hat sich nun darin finden müssen, auch den Donner der europ. Kanonen zu vernehmen, wenn sie sich nicht vor Ankunft der europ. Truppen aus dem Staube gemacht hat.

London, 21. Aug. Admiral Bruce telegraphirt aus Toku vom 19. ds.: Es verlautet, daß die Truppen der Verbündeten am 17. ds. in die heilige Stadt von Peking eingedrungen sind. Diese „Heilige Stadt“ liegt innerhalb der „Kaiserlichen Stadt“, welche wieder von der „Mandschu-Stadt“ umschlossen ist, in der die Gesandtschaften liegen. Die Arbeit der Verbündeten war demnach nicht gering und wäre ohne die japanische Artillerie auch kaum geglückt, denn sie hatten eine dreifache Mauer zu durchbrechen: zuerst die Mandschu-Stadt, dann die kaiserliche Stadt und endlich die heilige Stadt. Die kaiserliche Stadt liegt in der Mitte der Mandschu-Stadt; sie hat einen Umfang von 4 Kilometer und ist mit Mauern umgeben, die 4—6 Meter hoch und oben 16 Meter breit sind. Vier Thore führen hinein; im Innern befinden sich mehrere künstliche Hügel und Seen, dann Paläste, Pagoden, die französisch-katholische Nord-Kathedrale u. s. w. Innerhalb der Kaiserstadt befindet sich die sogenannte verbotene oder heilige Stadt; sie ist von Ziegelmauern umgeben, die sechs Meter hoch und zwei Meter breit sind; vier Thore führen hinein. Im Innern liegen die Paläste des Kaisers, der kaiserlichen Familie und der Prinzen, die kaiserliche Bibliothek u. s. w. Seit dem 17. August ist nun auch diese „Heilige Stadt“ von den Verbündeten besetzt.

Tokio, 22. Aug. Aus Tschifu wird gemeldet: Die japanischen Truppen besetzten den kaiserlichen Palast in Peking am 16. d. Etwa 4 Tage vor der Besetzung von Peking verließen die Kaiserin-Witwe, der Kaiser und die Minister Peking unter einer Bedeckung von 3000 Mann von den Truppen Thungsubhänge. Ihr Ziel ist, wie man vermutet, Singan in der Provinz Schensi. Weil in Peking große Wirren herrschen, wurde die Stadt in verschiedene Sektionen eingeteilt. Die eine Hälfte der Tartarenstadt auf der nördlichen Seite wurde unter die Aufsicht der japanischen Truppen gestellt. Von den verbündeten Truppen wurden verschiedene Komites ernannt, welche die Ruhe in der Stadt aufrecht erhalten sollen. Diese Komites bestehen aus Japanern, Russen, Engländern, Amerikanern und Franzosen. Es gelang ihnen, die in dem Kaiserpalast gefangenen fremden Missionare und chinesischen Christen zu befreien. Die Japaner verloren 200 Tote und Verwundete. Die Verluste des Feindes betragen 600 Tote.

Schanghai. Von dem Geschwaderpfarrer Müller, der auf dem Itis die Gefallenen gleich nach dem Treffen von Taku beerdigte, hörten wir eine Schilderung des Kriegsschiffes und seiner todesmutigen Besatzung, die erschütternd war. Gegen 25 feindliche Geschosse hatten das Schiff getroffen. Hauptsächlich auf dem Oberbau sah man die furchtbaren Verwüstungen, die die Granaten angerichtet hatten, überall sah man Blutlachen, an den Eisenwänden und Geländern hingen Fleischstücke. Die Leute waren vom Pulverdampf noch an dem der Schlacht folgenden Tag vollständig geschwärzt und die Kleidung blutüberströmt. Viele waren an Gesicht und Händen von kleinen Eisen- und Holzsplittern verletzt, die von den Schiffsteilen stammten, die von Granaten getroffen waren. Das war namentlich auch beim Oberleutnant v. Hofmann der Fall, der nach der Verwundung des Korvettenkapitäns Lenz das Kommando führte. Das Deck des Schiffes war vollständig mit Holz- und Eisensplittern wie besät. Es waren entsetzliche Stunden, die die Hilfen des Schiffes ausgestanden haben, mitten im Hagel der Eisenstücke. Obre den Toten, die wie Männer standen und fielen, und Bewunderung und Dank den Ueberlebenden! — Ueber die hervorragende Tüchtigkeit der deutschen Offiziere und Mannschaften berichtet auf dem Kriegsschauplatz nur eine Stimme. Auf dem Rückzug des Admirals Seymour ist sie ganz besonders zutage getreten. Wie berichtet wird, war die Seele des Rückzugs, nachdem der Zug selbst infolge mangelhafter Dispositionen ergebnislos geworden war und nur eine schleunige Umkehr vor völliger Ausbreitung schützen konnte, nicht so sehr der englische Admiral, als Kapitän z. S. v. Uedom. Nur durch sein energisches Auftreten hat dieser Offizier das Schlimmste abzuwenden vermocht. — Die Ermordung

des Fbrn. v. Ketteler hat am 13., und nicht, wie gemeldet worden ist, am 18. Juni stattgefunden. Es scheint ein Versuch der Chinesen vorzuliegen, absichtlich das Datum um 5 Tage zu verschieben. Es wird jetzt nämlich von chinesischer Seite der Versuch gemacht, die Ermordung Kettelers als eine Folge der Beschließung und Einnahme der Takuforts hinzustellen, während sie tatsächlich um 3 Tage vorausging.

Washington, 21. August. Das Gesuch Li Hung Schangs, Conger oder irgend einem anderen amerikanischen Beamten die Vollmacht zu erteilen, Friedensverhandlungen einzuleiten und die endgiltigen Bedingungen zur Regelung der jetzigen Wirren festzustellen, ist von der Regierung der Ver. Staaten abgelehnt worden. Die Ablehnung erfolgte mit der Begründung, daß China die Bedingungen der früheren Erklärung der Ver. Staaten nicht erfüllt habe.

Washington, 22. Aug. Der amerikanische Gesandte Conger telegraphirt aus Peking vom 19. Aug.: Die ganze Stadt mit Ausnahme des kaiserlichen Palastes ist nunmehr besetzt. Man glaubt, daß der Palast sehr bald genommen wird. Eine Anzahl Missionare verließ Peking, andere bleiben bei den hier zusammengelassenen christlichen Flüchtlingen, deren Zahl etwa 1000 beträgt.

New York, 23. August. Die amerikanische Association telegraphirt aus Schanghai: Die Lage im Yangtsetbal wird immer bedenklicher. Nach Schätzungen von militärischer Seite sind 15 000 Mann notwendig, um Schanghai wirksam zu schützen. Es sollten Truppen unverzüglich dahin entsandt werden. Die Depesche wurde dem Staatsdepartement übermittelt.

### Landwirtschaftliches.

Stuttgart, 21. August. (Zentralstelle für Getreideverkauf.) Unsere einheimische Landwirtschaft trankt an den zahllosen Kleinbetrieben, die ihr jügendhören und die nicht kapitalkräftig genug sind, um den Aufschwung zur rationellen Ausnützung des Bodens mitzumachen und die günstigen Konjunktoren des Weltmarktes auszunützen. So sind die Leute des kleinen und mittleren Standes meist genötigt, bald nach der Ernte ihre mühsam errungenen Erzeugnisse zu verkaufen, ohne eine Zeit abwarten zu können, zu der die Preise anziehen. Durch das hiedurch im Herbst gleichzeitig erfolgende Massenangebot werden natürlich auch stels die Preise gedrückt. Auch spielt das kleine Quantum gleichartiger Frucht, das unsere Bauern auf den Markt bringen, keine Rolle, ganz abgesehen davon, daß ihnen die erforderlichen Reinigungsmaschinen fehlen, um die Frucht gut zu reinigen und marktgängig zu machen. Um nun diese Nachteile, die einen stetigen Niedergang unseres Bauerntums bedeuten und daher auch auf das gesamte Geschäftsleben in Stadt und Land einwirken, aufzuheben, wird in einem Aufsatze des von der R. Zentralstelle herausgegebenen Wirt. Wochenblatts für Landwirtschaft die Bildung einer Zentralstelle für den gemeinsamen Verkauf landwirtschaftlicher Produkte in Aussicht gestellt. Vorauszugehen hätte aber die Gründung von örtlichen Getreideverkaufsgenossenschaften, die dann später wieder in größeren Verbänden aufgehen sollen. Der Nutzen, der daraus für unsere kleine Landwirte entspringt, wird, wie ja auch schon die Thätigkeit anderer dertätiger Genossenschaften beweist, ein ganz außerordentlich sein. Mit dem Zwischenhändlerssystem würde aufgeräumt; es könnte direkter Verkauf an größere Konsumenten wie Bierbrauereien, Proviantämter u. s. w. stattfinden und die bisher von den Zwischenhändlern auf Kosten der Bauern eingehaltene Provision fielen letzteren in die Tasche. Auch könnte innerhalb der Genossenschaft auf den Anbau möglichst gleichartiger und guter Getreidesorten, sowie auf richtige Anbau- und Ernteweise hingewirkt werden. Eine der wesentlichsten Vorteile wäre aber die Belebung des Getreides, die, wo keine Darlehenskassenvereine bestehen, allerdings die Schaffung von Lagerhäusern bedingen würde. Zu letzterem Unternehmen wird aber nur geraten, wenn es sich um größere Genossenschaften handelt, die mit Sicherheit auf einen Jahresumsatz von mindestens 20 000 Zentner rechnen könnten. Andernfalls sollte man mit kleineren, örtlichen Verkaufsgenossenschaften beginnen, denen zur Anschaffung guter Getreideeinigungsmaschinen samt Betriebsgeräte seitens der R. Zentralstelle für Landwirtschaft die Gewährung von Beiträgen in Aussicht gestellt ist.

### Gesundheitspflege.

#### Moderne Ernährung.

Unter den neueren Nährpräparaten, die von der Wissenschaft Erholungsbedürftigen und Schwächlichen

zur Kräftigung dargeboten werden, nimmt die Somatose eine hervorragende Stellung ein. Somatose enthält 98% leichtlöslicher Eiweißstoffe (Albumosen), die aus Fleisch gewonnen werden und vor anderen Eiweißstoffen den Vorzug haben, daß sie vollständig vom Organismus aufgenommen und ausgenützt werden. Durch Somatosezusatz zur spärlichen Krankenkost werden dem Körper die zur Kräftigung nötigen Eiweißstoffe zugeführt, der Appetit wird in hohem Maße angeregt, der erschöpfte Organismus mit neuer Kraft versehen. Aus Suppe, die bisher im wesentlichen nur eine Leimausföschung war, wird durch Zusatz von Somatose eine eiweißreiche Kraftbouillon; sie enthält nunmehr den Nährwert eines Beefsteaks resp. mehrerer Eier. Der Geschmack der Speisen wird durch Somatose-Zusatz nicht im geringsten beeinträchtigt, sodaß man sie Patienten auch ohne deren Wissen darreichen kann.

### Handel und Verkehr. Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts vom 23. August 1900.

Getreide- Gattung.	Voriger Woch.	Heutiger Verkauf kg.	Unverkauft geblieben.	Erlös M. S.
Dinkel.	Säcke —	2683	Säcke —	318.—
Haber	Säcke 12	5859	Säcke 8	842.—

Es gestalten sich die Preise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:

Getreide- Gattungen.	Höchst.		Mittl.		Niedst.		Ge- liegen.	Ge- fallen.
	M. S.	M. S.	M. S.	M. S.	M. S.	M. S.		
Kernen v. 50 kg	8 60	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel alter	6 —	6 —	5 90	—	—	—	—	—
„ neuer	5 80	5 80	5 50	—	—	—	—	—
Haber alter	8 05	8 —	7 80	—	—	—	—	—
„ neuer	6 80	6 40	6 20	—	—	—	—	—
Gemischt	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste per Sri.	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—
Binsen	—	—	—	—	—	—	—	—
Weichkorn	—	—	—	—	—	—	—	—
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln p. Sri.	1 20	—	—	—	—	—	—	—
„ p. 50 kg	—	—	—	—	—	—	—	—
Hirsen p. Liter	—	—	—	—	—	—	—	—
1 kg süße Butter	2 40	—	—	—	—	—	—	—
1 „ saure	2 —	—	—	—	—	—	—	—
50 kg Stroh	1 50	1 40	1 30	—	—	—	—	—
„ Heu	—	—	—	—	—	—	—	—

1 kg weißes Brot 24 S., 1 kg schwarzes Brot 22 S.  
Stuttgart, 23. August. (Kartoffel- und Krautmarkt.) Zufuhr auf dem Lepoldsdorferplatz: 300 Zentner Kartoffeln, Preis per Ztr. 3 M. 40 S. bis 3 M. 60 S. — Zufuhr auf dem Schillerplatz: 2000 Stück Füllkraut, Preis per 100 Stück 25—30 M.

### Literarisches.

Mit dem Erscheinen der 9. und 10. Schlußlieferung ist das ungemein praktische und vortreffliche Stahl'sche Kräuterbuch complet geworden. Daselbe bietet auf 593 Seiten in 15 Kapiteln, Nachträgen und Zwischenen (deutschen und lateinischen) alphabetischen Register eine ausführliche Beschreibung aller auf den Bergen und in den Thälern, auf den Wiesen und in den Wäldern wildwachsenden Pflanzen und Kräuter nebst Angabe ihres Nutzens, ihrer Wirkung, ihrer Einsammlung, Anwendung, Aufbewahrung und Bewertung zc. in so anziehender Schilderung, daß wir mit Recht zu behaupten wagen, die Verlags-handlung hat tatsächlich alles das erfüllt, was sie beim Erscheinen der 1. Lieferung versprochen hat. Freunden der Natur ist mit diesem Kräuterbuche ein unerschöpflicher, praktischer Führer geboten, welcher den Pflanzen- und Kräuterjammern eine solche Menge wichtiger Fingerzeige zu bieten vermag, daß die große Verbreitung, welche dieses Kräuterbuch schon während seines Erscheinens gefunden und die wir freudig begrüßen, vollkommen erklärlich erscheint.

In Weinwand gebunden kostet das vollständige Kräuterbuch 7 Mark.

### Für's Herz.

Der P a l t e r sehr beliebt und erbaut; Drum werde du nur recht mit ihm vertraut.